

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 84 (2009)
Heft: 1-2

Vereinsnachrichten: SVW

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

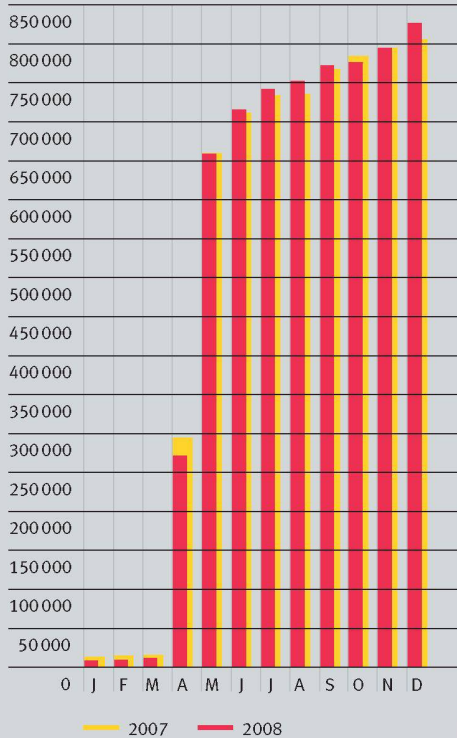
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spendenbarometer (in CHF)



Erfreuliches Sammelergebnis trotz Finanzkrise

Im Jahr 2008 überwiesen 557 Mitglieder freiwillige Beiträge im Gesamtbetrag von 830 316 Franken an die Stiftung Solidaritätsfonds. Damit stoppte einerseits der seit 2005 verzeichnete Rückgang der Anzahl Einzahlungen, und andererseits konnte zum sechsten Mal in Folge das Rekordergebnis des jeweiligen Vorjahres übertroffen werden.

Aber auch der Bedarf an Unterstützung nahm deutlich zu: Der Solidaritätsfonds gewährte im 2008 im Rahmen seines Stiftungszwecks insgesamt 15 neue Darlehen an Mitglieder und weitere Beiträge an nicht gewinnstrebige Unternehmungen, die im Interesse des gemeinnützigen Wohnungsbaus tätig sind. Der für die Darlehen und Beiträge benötigte Betrag von über 5,9 Mio. Franken kann nicht allein durch die fälligen Amortisationszahlungen für die bereits laufenden Darlehen finanziert werden. Deshalb ist die Stiftung Solidaritätsfonds zur Sicherstellung der Finanzierung von genossenschaftlichen Bauvorhaben auch weiterhin auf die grosse Solidarität der Mitglieder des SVW angewiesen.

Mehr zum Geschäftsverlauf und zu den Aktivitäten der Stiftung Solidaritätsfonds lesen Sie im Geschäftsbericht, der im April erscheint.

Balz Christen, SVW, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 55, www.svw.ch/solidaritaetsfonds

SVW Schweiz

Verbandspräsident Louis Schelbert kämpft für Gemeinnützigke

In der Dezembersession des Nationalrats setzte sich SVW-Präsident Louis Schelbert mit zwei Motionen für die Belange der gemeinnützigen Wohnbauträger ein:

Mit Hinweis auf sinkende Leerwohnungsbestände und anhaltende Wohnungsnot fordert er einen neuen Rahmenkredit von 200 Millionen Franken zur Förderung von preisgünstigem Wohnraum. Im Rahmen des nächsten Konjunkturstützungsprogramms schlägt Schelbert ausserdem vor, gemeinnützigen Wohnbauträgern verbilligte Darlehen für die Installation von Solaranlagen zur Warmwasseraufbereitung zu gewähren. Mit einem Kredit von 12,5 Millionen Franken sollen für rund 5000 Wohnungen die Hälfte der Investitionskosten verbilligt werden. Bisher können gemäss den Bestimmungen für den Fonds de Roulement nur für Gesamtanierungen, nicht aber für solche kleineren Einzelmassnah-

men finanzielle Beiträge gesprochen werden. (rom)

Die Vorstösse im Überblick:

Motion 08.3872: Konjunkturunterstützung. Wohnungsnot nachhaltig bekämpfen

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf zu einem einfachen Bundesbeschluss für Verpflichtungskredite über 200 Millionen Franken nach Artikel 43 des Wohnraumförderungsgesetzes (WFG) vorzulegen.

Motion 08.3873: Konjunkturunterstützung. Warmwasser mittels Kollektoren

Im Rahmen des nächsten Programms zur Stützung der Konjunktur ist ein Kredit von 12,5 Millionen Franken für verbilligte Darlehen zugunsten gemeinnütziger Wohnbauträger vorzusehen, um Gebäude auf eine Warmwasseraufbereitung mit Sonnenkollektoren umzurüsten.

Weitere Informationen: www.parlament.ch

Der SVW erhielt Zuwachs

Der SVW freut sich, im Jahr 2008 folgende neue Mitglieder im Verband zu begrüssen:

Sektion Zürich:

- > Genossenschaft Alterswohnungen Flaachthal, Flaach
- > Baugenossenschaft Maler und Bildhauer, Zürich
- > Stiftung Seniorenwohnungen Männedorf, Männedorf

Sektion Winterthur:

- > Pressunion Winterthur, Winterthur
- > Wohnhotel-Genossenschaft Winterthur, Winterthur

Sektion Ostschweiz:

- > Liberale Wohnbaugenossenschaft Appenzellerland, Wald (AR)
- > Wohnbaugenossenschaft AWG, Teufen
- > Generationen-WG Genossenschaft, Waldstatt
- > Wohnen im Hirschen, Genossenschaft 55plus, Diessenhofen
- > Gemeinde Lengwil, Lengwil
- > Genossenschaft für Alterswohnungen, Lichtensteig
- > Oxen Frauenfeld AG, Frauenfeld
- > Genossenschaft Alterswohnungen Schänis, Maseltrangen

Sektion Nordwestschweiz:

- > Baugenossenschaft des Eidgenössischen Personals (BEP), Muttenz
- > Evangelische Bau- und Wohngenossenschaft, Basel

- > Wohnbaugenossenschaft Im Rosen, Liestal
- > Wohngenossenschaft zu den drei Schlüsseln, Basel

Sektion Aargau:

- > Lebensgemeinschaft Seeleude, Beinwil am See

Sektion Bern-Solothurn:

- > Eisenbahner Baugenossenschaft Brig, Brig
- > Wohnbaugenossenschaft Laube, Bern
- > Wohngenossenschaft Meiringen, Meiringen
- > Wohnbaugenossenschaft Säge, Grossaffoltern

Sektion Innerschweiz:

- > Gemeinnützige Baugenossenschaft Zug, Zug

Sektion Romande:

- > Coopérative d'habitation B612, Lausanne
- > Fondation de l'ancien Hôpital de la Béroche, Saint-Aubin-Sauges
- > Coopérative Cosy-L, Genève
- > Société coopérative de construction et d'habitation Les Héliotropes, Cernier
- > Coopérative de construction et d'habitation Lyon-Délices, Genève
- > Société Immobilière Ronde Planche S.A., Les Breuleux
- > Fondation La Valletaine, Cornol
- > Société coopérative de construction et d'habitation du Vallon, Lausanne



Weiterbildung

Weiterbildung: Es hat noch freie Plätze

Der Jahresbeginn ist ein guter Anlass, sich neue Anregungen zu holen oder die Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle oder in den Siedlungskommissionen mit einem Weiterbildungskurs zu motivieren. In folgenden Kursangeboten des SVW sind derzeit noch Plätze frei:

Wie verschaffe ich mir mehr Respekt?

Hauswarte und Hauswartinnen, Verwalter und Verwalterinnen sind in ihrem Berufsalltag immer wieder konfrontiert mit respektlosem und aggressivem Verhalten von Mieterinnen und Mietern. Sie müssen Regeln durchsetzen und manchmal heikle Situationen überstehen. Dieser Kurs hilft, sich für solche Situationen zu wappnen.

24. Februar 2009, 18–21 Uhr, Nidau

Aufgaben und Verantwortung eines Vorstandsmitgliedes

Mit der Wahl in den Vorstand einer Wohnbaugenossenschaft sind Pflichten und Aufgaben sowie ein hohes Mass an Verantwortung verbunden. Vielen auch bereits seit längerer Zeit amtierenden Vorstandsmitgliedern ist nicht bewusst, welche gesetzlichen Anforderungen bestehen, welche Führungsmittel man einsetzen kann, wo Spielräume vorhanden sind, welche Aufgaben unabdingbar übernommen werden müssen und welche nicht. Dazu kommt die Frage nach der Corporate Governance. Dieser Kurs bietet Ihnen eine praktische Hilfe und die Grundlagen, um Ihr Amt mit der notwendigen Sorgfalt auszufüllen.

26. März 2009, 18–21 Uhr, Bern

Wohnungsabnahme

Mit der Wohnungsabnahme beziehungsweise -abgabe beginnt und endet das Mietverhältnis. Für das Verhältnis zwischen Mietenden und Vermieterin oder Vermieter hat dieses Ereignis grosse rechtliche und finanzielle Bedeutung. Nach diesem Kurs bestehen Sie als Wohnungsabnehmer auch in heiklen Situationen und können kompetent verhandeln. Sie kennen die gängigen Berechnungsansätze sowie die rechtlichen Grundlagen zur Einschätzung diverser Haftungsfragen.

1. April 2009, 8.30–17 Uhr, Zürich;
8. April 2009, 8.30–17 Uhr, St. Gallen

Informationen zu diesen oder weiteren Weiterbildungskursen und Anmeldemöglichkeiten: www.bildung-wohnen.ch, 044 360 26 63, franz.horvath@svw.ch

Agenda

Datum	Zeit	Ort	Anlass/Kurzbeschreibung	Kontakt
16.4.2009		Zürich, Restaurant Schweighof	Präsidenten-/Präsidentinnentreff Die Präsidenten und Präsidentinnen der Zürcher Baugenossenschaften treffen sich zum Erfahrungsaustausch	SVW Zürich, Urs Erni 043 204 06 33, info@svw-zh.ch
4.5.2009	17.30 Uhr	Zürich Affoltern, Hotel Kronenhof	GV Sektion Zürich Mit vorhergehender Besichtigung und Apéro riche. (Beginn GV: 19.30 Uhr)	SVW Zürich 043 204 06 33 info@svw-zh.ch
26.5.2009			Internationaler Tag der Nachbarn (Siehe Seite 20)	www.tagdemachbarn.ch
18.6.2009	14.15 Uhr	Bern	SVW-Delegiertenversammlung	SVW, Astrid Fischer 044 362 42 40 astrid.fischer@svw.ch
25.9.2009	9 Uhr	Luzern, KKL	1. Forum der Schweizer Wohnbaugenossenschaften	SVW, Astrid Fischer, 044 362 42 40 astrid.fischer@svw.ch

Anzeige

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE
LUZERN**

Wirtschaft

Institut für Finanzdienstleistungen Zug
IFZ, Grafenauweg 10, 6304 Zug

Tel 041 724 65 55
Fax 041 724 65 50
ifz@hslu.ch
www.hslu.ch/ifz

FH Zentralschweiz

MAS Immobilienmanagement

Master of Advanced Studies (Nachdiplomstudium)

Sie lernen

- Immobilienportfolios kompetent zu führen und zu optimieren
- die Immobilie als Produktionsfaktor von Unternehmen optimal zu nutzen
- komplexe Entwicklungsprojekte erfolgreich zu initiieren und umzusetzen

Nächster Studienstart: 16. September 2009

Leitung: Dr. Markus Schmidiger

Infoveranstaltungen: 17. Februar 2009, 18.00 Uhr am IFZ und

13. März 2009, 18.00 Uhr im Hotel Ador, Bern

Der MAS Immobilienmanagement ist ein Angebot der Hochschule Luzern – Wirtschaft in Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Technik & Architektur und der Akademie der Immobilienwirtschaft ADI Stuttgart.

Weitere Informationen unter www.hslu.ch/immobilien

Interview mit Peter Schmid über die neue Stiftung Solinvest

«Solinvest soll zum zweiten Grundpfeiler der SVW-Solidarität werden»

Die Stiftung Solinvest verfolgt den Zweck, sich an gemeinnützigen Wohnbauträgern zu beteiligen. Ein erstes wichtiges Geschäft ist der Erwerb der Aktienmehrheit der Logis Suisse AG. Danach kann Solinvest neuen Genossenschaften Starthilfe leisten. Um diese Ziele zu erreichen, braucht es die Solidarität der bestehenden Genossenschaften. Dies erklärt Stiftungspräsident Peter Schmid.



Foto: Nicholas Katzenböck

Wohnen: Der SVW Schweiz und die Stiftung Solidaritätsfonds des SVW haben im Dezember die Stiftung Solinvest gegründet. Was war der Auslöser?

Peter Schmid: Zwei Umstände sind zusammengekommen. Erstens erhalten wir immer wieder Anfragen von Genossenschaften, die sich eine Beteiligung wünschen. Für neu gegründete oder kleine Genossenschaften, die ein Projekt umsetzen möchten, stellt sich ja oft das Problem, dass sie sehr viel Kapital bei den Mietern beziehungsweise Mitgliedern beschaffen müssen. Lässt sich dieser Anteil verringern, bedeutet das eine wichtige Starthilfe. Hinzu kam, dass sich der Bund als Hauptaktionär aus der Logis Suisse AG zurückziehen muss. Das eröffnete die Chance, dem gemeinnützigen Wohnungsbau einen Bestand von 2800 Wohnungen zu erhalten, der sonst anderweitig veräussert worden wäre. Daraus entstand die Idee, eine Stiftung zu gründen, die sich an gemeinnützigen Wohnbauträgern beteiligen kann.

Worauf hat man bei der Zusammensetzung des Stiftungsrats geachtet (vgl. Kasten)?

Dort sind die Stifter und die Darlehensgeber vertreten; daneben haben wir versucht, alle

Regionen zu berücksichtigen. Einsitz genommen haben insbesondere Geschäftsleiter und Präsidenten von Genossenschaften, Leute also, die Fachkompetenz besitzen und sich genossenschaftlich engagieren.

Wer kann sich Solinvest weiter anschliessen?

Die Stiftung steht weiteren Institutionen offen, die den Stiftungszweck unterstützen. Wir denken dabei an Organisationen, die ebenfalls im Bereich gemeinnütziger Wohnungsbau aktiv sind, oder auch Sektionen des SVW. Bedingung ist jedoch ein Beitrag von mindestens 50 000 Franken.

Stichwort Finanzen. Wie erlangt Solinvest die notwendigen Mittel?

Die beiden Stifter haben je 100 000 Franken eingelegt. Daneben wünschen wir uns, dass möglichst viele Baugenossenschaften Starthilfebeiträge leisten, damit die Stiftung bereits am Anfang über genügend Eigenmittel verfügt. Solinvest ist als Gemeinschaftswerk einer Vielzahl gemeinnütziger Wohnbauträger konzipiert. Willkommen sind auch Spenden in Form von Logis-Suisse-Aktien, wie sie viele Genossenschaften noch besitzen. Erste angefragte grössere Wohnbauträger haben bereits rund 300 000 Franken gesprochen.

Der Kauf der Aktienmehrheit an der Logis Suisse AG (vgl. Kasten) stellt das erste – und gleich grosse – Geschäft von Solinvest dar. Warum will der Bund diese Beteiligung überhaupt abtossen?

Mit der Fusion der verschiedenen regionalen Logis-Suisse-Gesellschaften wurde der Bund zum Mehrheitsaktionär. Es gibt jedoch gesetzliche Vorgaben, die solche staatlichen Mehrheitsbeteiligungen untersagen. Zudem sieht der Bund den Betrieb von Im-

mobiliengesellschaften nicht als seine Kernaufgabe an.

Hätten nicht bestehende Genossenschaften einspringen können?

Das wäre tatsächlich ein Weg gewesen. Wir haben ihn jedoch aus zwei Gründen nicht weiterverfolgt: Einerseits beteiligen sich Baugenossenschaften nicht gern an anderen Firmen, das ist einfach nicht ihre Kernaufgabe. Andererseits bedeutet die Übernahme der Logis-Suisse-Aktien eine grosse Chance für die Stiftung. Wir können mit der Stiftung Rücklagen bilden und so auch die Zinsen der Darlehen garantieren, die wir von Genossenschaften für den Kauf der Aktien brauchen. Wenn dieses Eigenkapital langfristig steigt, können weitere Aktivitäten der Stiftung finanziert werden. Der Ertrag daraus hilft wiederum Eigenkapital zu bilden. Es ist für uns auch wichtig, die Aktienmehrheit zu erlangen. Denn nur so können wir über die Entwicklung des Portefeuilles und der Dividende bestimmen. Läuft alles gut, wird die Logis Suisse AG zu einem Wachstumsmotor für die Stiftung Solinvest.

Wie hat der SVW beziehungsweise die Stiftung Solinvest die finanzielle Situation der Logis Suisse AG beurteilt?

Wir haben einen Prüfungsausschuss eingesetzt, der eine Beurteilung der Risiken vornahm. Er hält sie für tragbar und empfiehlt aus sozial- und genossenschaftspolitischen Gründen den Kauf der Aktien.

Wo liegt denn das Hauptrisiko?

Schwierig würde es, wenn die Zinsen sehr stark und schnell ansteigen und die Finanzierung plötzlich viel teurer wäre als der Mietertrag oder wenn die Banken nicht mehr gleich viel finanzieren würden. Das



Die Stiftung Solinvest

Zweckartikel

Die Stiftung Solinvest bezweckt die Förderung des Erwerbs und des Baus von Wohnraum durch gemeinnützige Wohnbauträger gemäss Definition des Bundesamts für Wohnungswesen sowie den Erhalt von gemeinnützigen Wohnbauträgern zur Sicherung und Erhöhung des Bestandes an gemeinnützigem Wohnraum. Sie kann sich zu diesem Zweck an gemeinnützigen Wohnbauträgern mit Eigenkapital beteiligen und Anteilscheine oder Aktienkapital zeichnen. Die Stiftung verfolgt keinen Erwerbszweck und strebt keinen Gewinn an.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Peter Schmid (Präsident), Heinz Berger (Graphis), Bruno Koch (ABL), Walter König (BG Glattal), Theo Meyer (Vertreter Solidaritätsfonds), Francis-Michel Meyrat (Vertreter Roman-die), Ludwig Schmid (Vertreter SVW)

gilt für alle Immobiliengesellschaften mit hohem Fremdkapitalanteil. Aber es ist gut, dass die Logis Suisse doch auch schon etwas stille Reserven hat und die Stiftung bei einem Ausfall der Dividende über Rückstellungen verfügt.

Der Bund verkauft seine Aktien zum ursprünglichen Nennwert – war kein Abschlag möglich?

Der Bund verlangt deshalb den Nennwert, weil er schon sehr viel Geld in die Logis Suisse AG gesteckt hat. Und er tut dies auch weiterhin: So bestehen noch über zwanzig Millionen Franken zinslose Bundesdarlehen. Zudem sollen der Stiftung Gelder aus dem Fonds de Roulement zur Verfügung gestellt werden, am Anfang ebenfalls zinslos.

Möchte die Stiftung weitere Aktien erwerben?

Wir sind offen für den Kauf von Aktien auch anderer Aktionäre, wenn diese einen deutlichen Abschlag gewähren. Dies hilft der Stiftung, schneller Eigenkapital und Rückstellungen bilden zu können. Erste Gespräche mit weiteren Aktionären sind bereits aufgenommen.

Die Logis Suisse AG hat ihre Wohnungen zum grössten Teil aus Mitteln des damaligen Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetzes (WEG) gekauft und erstellt. Dies bedeutet,

dass noch Grundverbilligungsvorschüsse zurückbezahlt werden müssen.

Einerseits konnten wir mit dem Bund eine Vereinbarung treffen, um den Maximalbetrag der jährlichen Rückzahlungen zu begrenzen. Andererseits sind viele dieser Geschäfte am Auslaufen; im Jahr 2022 werden die letzten beendet sein.

Viele Wohnungen der Logis Suisse AG befinden sich in einfachen Hochkonjunkturbauten, die sich nicht alle an Toplagen befinden. Wie gross ist das Leerstandsrisiko?

Da stellt sich natürlich die Frage, ob man gemeinnützigen Wohnungsbau nur an Toplagen betreiben will . . . Tatsache ist, dass man ausserhalb der Zentren überall gewisse Leerstände hat. Dank dem Prinzip der Kostenmiete spielt bei der Logis Suisse AG jedoch der gleiche Mechanismus wie bei den Genossenschaften. Die Anlagewerte sinken gegenüber dem Markt, die Wohnungen werden langfristig günstiger und die Risiken sinken. Weil aber die Liegenschaften der Logis Suisse AG damals eher zu teuer erworben oder erstellt wurden, braucht es eine langfristige Perspektive.

Was bedeutet die Übernahme für die Bewohnerschaft?

Sie darf sich zunächst freuen, denn die Wohnungen bleiben weiterhin dem Markt entzogen und die Mietzinse bleiben langfristig bezahlbar. Das wäre bei einem anderen Käufer, der vielleicht die WEG-Verpflichtungen rasch ausgekauft hätte, nicht der Fall gewesen. Das ist sicher der wichtigste Punkt. Das Ziel ist jedoch, den Logis-Suisse-Mietern langfristig auch den Zusatznutzen des genossenschaftlichen Wohnens zu verschaffen. Sind die WEG-Verpflichtungen einmal ausgelaufen, möchten wir die Logis-Suisse-Wohnungen in den genossenschaftlichen Bestand überführen – sei es, dass grössere Siedlungen an bestehende Genossenschaften verkauft werden oder dass man neue, lokale Genossenschaften bildet.

Wie finanziert die Stiftung den Aktienkauf?

Wir benötigen Darlehen von rund 18 Millionen Franken. Einige Genossenschaften haben bereits Zusagen gemacht. Wir werden jetzt alle grösseren Genossenschaften gezielt anfragen.

Wann wird Solinvest sich an Genossenschaften beteiligen können?

Als erstes Geschäft wickeln wir nun den Erwerb der Logis Suisse AG ab. Je nachdem, wie viel an Starthilfebeiträgen und Darlehen zusammenkommt, können wir danach beginnen, Gesuche zu bearbeiten.

Wie grenzt sich Solinvest vom Solidaritätsfonds ab?

Der Solidaritätsfonds konzentriert sich auf rückzahlbare Darlehen für konkrete Projekte. Solinvest dagegen beteiligt sich an gemeinnützigen Bauträgern und verhilft ihnen damit zu höherem Eigenkapital, so dass es einfacher wird, Projekte zu finanzieren. Damit ergänzen sich die beiden Stiftungen als Grundpfeiler der SVW-Solidarität.

Die grossen Baugenossenschaften tragen schon viele Lasten. Wie ist die Bereitschaft, bei Solinvest mitzumachen?

Für eine gute Sache findet sich immer Bereitschaft. Mir scheint, dass das Verständnis für den Wert solcher gemeinsamer Bemühungen sogar gewachsen ist. Denn sie setzen ein Zeichen und nützen der gesamten Branche, den Marktanteil des gemeinnützigen Wohnungsbaus zu erhalten.

Interview: Richard Liechti

Die Logis Suisse AG

Die Gründung der Logis Suisse geht auf das Jahr 1973 zurück. Als Reaktion auf das schwierige wirtschaftliche Umfeld, die grassierende Immobilienspekulation und die Wohnungsnot nahm man damals die Wohnbauförderung als Aufgabe des Bundes in die Verfassung auf. Die vom SVW, verschiedenen Baugenossenschaften und Gewerkschaften sowie weiteren Institutionen gegründete Logis Suisse SA verfolgte den Zweck, mit Mitteln aus dem Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetz (WEG) günstige Miet- und Eigentumswohnungen anzubieten.

Von 1973 bis 1995 wurden neun regionale Tochtergesellschaften gegründet, die hauptsächlich im Kanton Aargau und in der Region Ostschweiz insgesamt 3800 Wohnungen erwarben oder erstellten. Teile davon veräusserte man in der Folge; 1998 mussten drei Gesellschaften saniert werden. Als 2005 das neue Fusionsgesetz in Kraft trat, schloss man die Tochtergesellschaften zur Logis Suisse AG zusammen. Mit 64,6 Prozent besitzt der Bund die Aktienmehrheit. Zu den weiteren Aktionären gehören Banken (28,6 Prozent), Gewerkschaften (3 Prozent) sowie der SVW und Baugenossenschaften (2,4 Prozent). Das Aktienkapital beträgt 36,4 Millionen Franken. Im Portefeuille befinden sich heute 2800 Wohnungen.